

PROGRAMM

MICHEL VAN DER AA

„Spaces of Blank“, Liederzyklus für Mezzosopran, Orchester und Soundtrack (2007) (27 Min.)

I (Gedicht von Emily Dickinson)

II (Gedichte von Emily Dickinson und Anne Carson)

III (Gedicht von Rozalie Hirs)

Christianne Stotijn, Mezzosopran

Studio „eSpace“, HfM Saar | Gary Berger, Klangregie

HANS ZENDER

Kalligraphie IV für Orchester (1997/98, Neufassung 1999) (8 Min.)

PAUSE

CLAUDE LEVEBVRE

„Cor(ps) à cor(ps)“ für zwei Hörner und Orchester (2000) (20 Min.)

Xiao-Ming Han und Benoît Gausse, Horn

JOHANNES KALITZKE

„Story Teller“ für Violoncello und Orchester (2016) (28 Min.)

1. Schaukel

2. Eiserne Puppe

3. Manhattan Butterfly

4. Bett im Licht

5. Ruinenfee

6. Panic Room

Johannes Moser, Violoncello

Studio „eSpace“, HfM Saar | Gary Berger, Klangregie

In Kooperation mit der Hochschule für Musik Saar

HfM SAAR
Hochschule für Musik

Sendetermin

Donnerstag, 14. Juni 2018 | 20.04 Uhr | SR 2 KulturRadio und zum Nachhören unter www.drp-orchester.de und www.sr2.de

SR2
KulturRadio

MICHEL VAN DER AA

* 10. März 1970 in Oss (Niederlande)

Michel van der Aa gehört zu den herausragenden Künstlern der niederländischen Komponistenszene, auch im deutschsprachigen Raum genießt er eine hohe Wertschätzung. 2001 wurde bei den Musiktagen in Donaueschingen sein Werk *Here [to be found]* mit großem Erfolg uraufgeführt, 2003 seine Kammeroper *One* bei den Berliner Festwochen.



Zunächst wurde van der Aa am Königlichen Konservatorium in Den Haag zum Tonmeister ausgebildet. Anschließend studierte er Komposition, unter anderem bei Louis Andriessen, dem „Übervater“ der niederländischen Musikszene. Außerdem hat er noch an der New Yorker Filmakademie einen Regie-Studiengang absolviert. Diese Kombination aus technischer, musikalischer und szenischer Ausbildung ist die Basis seines musikalischen Denkens. Er hat mit den Filmemachern Peter Greenaway und Hal Hartley zusammengearbeitet und mit dem Choreografen Philippe Blanchard 1996 das Stück *Staring at the Space* für Orchester und 10 Tänzer entwickelt. Michel van der Aa verbindet unterschiedliche Medien, indem er Film, Szene und Elektronik mit dem Klang von Instrumenten oder Gesangsstimmen kombiniert. Zugleich schreibt er auch Texte und Drehbücher. Er inszeniert seine Ideen und setzt Bild und Video in neue künstlerische Beziehung. So entstehen Gesamtkunstwerke, zum Beispiel die von der Presse hochgelobte Multimediaoper *After life* von 2006. Mehrfach wurde er ausgezeichnet, unter anderem mit dem Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung (2005) und dem Hindemith-Preis (2006).

„Spaces of Blank“

Auch in seiner 2007 in Amsterdam uraufgeführte Komposition *Spaces of Blank* für Mezzosopran, Orchester und Soundtrack spürt der Hörer unmittelbar, dass die Musik szenisch gedacht ist, sie hat latent theatralische Aspekte. Der elektronische Soundtrack wirkt dabei wie ein unsichtbarer Begleiter, oft ist er nicht vom Klang des Orchesters zu unterscheiden.

Fünf Gedichte von Emily Dickinson, Rozalie Hirs und Anne Carson sind die Grundlage des etwa 27minütigen, dreisätzigen Stückes. Die Texte umkreisen Einsamkeit und Leere, Angst und Erschrecken.

Van der Aa verzichtet auf eine extravagante Instrumentierung, auch die Gesangsstimme wirkt nie exaltiert oder ungewöhnlich. Mit den leisen Blechbläser-Akkorden und Streicherharmonien entsteht von Beginn an ein stimmungsvolles Klangbett. Eine bildhafte Klangsprache, die mitunter technizistische Kälte ausstrahlt und im Wechsel von unruhiger Bewegung und statischem Innehalten immer eine Szene imaginieren lässt. Es ist ein Klangraum, in dem die Mezzosopranistin Christianne Stotijn die Affekte wirkungsvoll ausbreiten kann mit ihren Träumen und Visionen. Sie hat auch die Uraufführung gesungen.

Emily Dickinson

From Blank to Blank

A Threadless Way

I pushed Mechanic feet –

To siop – or perish – or advance –

Alike indifferent –

!f end I gained

It ends beyond

Indefinite disclosed –

I shut my eyes – and groped as well

'Twas lighter – to be Blind –

Rozalie Hirs

*Empty I stumble upon my last angel in a garden of statues grand
with lilies willow trees a green pond in my backyard a fountain weeps
again drinks and leaps into the sky a totem once kind to the clouds
where flowers exhale their purples like scent I imagine myself as their poet
alone mother of inventions and several marble Apollos yet still the dead
spread around their attentions unwritten and tender darkness
as blue as a curse*



Exklusive
Schlemmer-Zeiten für
Matinée Liebhaber!

HERZLICH WILLKOMMEN IN DER „SCHLEMMERIE“

Die „Schlemmerie“ verwöhnt Sie kulinarisch mit regionalen und internationalen Spezialitäten. Gerne in Korrespondenz mit ausgesuchten Weinen der Weinlese-Karte, die von unseren Mundschenken kredenzt werden.

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

Sonntags nach der Matinée von 12.00 Uhr bis 15.00 Uhr und
abends von 18.00 Uhr bis 22.30 Uhr.

Mercure
HOTELS



MERCURE HOTEL SAARBRÜCKEN CITY

Hafenstraße 8 · 66111 Saarbrücken · Tel.: +49 681 3890-0 · E-Mail: h1307@accor.com
mercure.com/1307 · facebook.com/Mercure-Saarbruecken-City

SCHLEMMERIE.DE



Emily Dickinson

*There is a solitude of space
A solitude of sea
A solitude of Death, but these
Society shall be
compared with that profounder Site
That polar privacy
A soul admitted to itself –*

Anne Carson

*Why did I awake lonely among the sleepers. Up from the pavements of
foreign cities –
thin shaft of autumn – who was it? Wandering street to street in grayness,
sound of feet on pavement, middle hours, thought of where to go
in. Why did I. Thought of everything as a middle, where to find an edge,
to find a height. Thought of this fog, why. Somewhere our groves lament
us, whom most they had loved, and the silver swimmer strokes silently
by, how far from shore is hard to say.*

Rozalie Hirs

*Here is a white space in which the sky meets my face as seen
by birds and their wings untouchable voices move in it like stars
without meaning in vain they are my solitude when the sun breaks
in this room bleeding with light and day now pale grey translucence
there is no way out of my mind through steps along a spine spiraling
into a well I find no trees or whales in this world of shivering oneness
a red space winters unexpected now so red at first opening and closing
two grey wishes at last is this what I knew once my nightmare of falling
and being trapped by lightning on a field and deafening thunder in this
darkness indivisible blackness around a world of cries in ancient
cities countless mortalities hide in these spaces blanks approach us
they move in a hurry from white to black to white away and back.*

Textrechte:

© Rozalie Hirs © Anne Carson

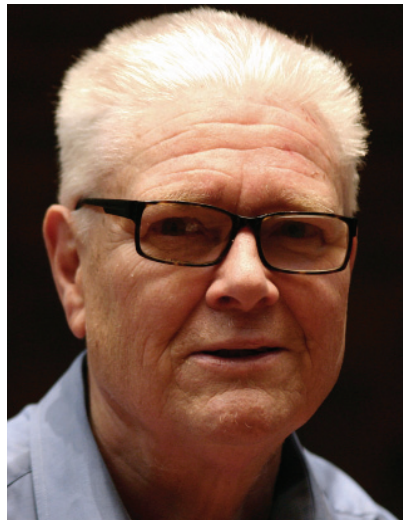
Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlages

Boosey & Hawkes Bote & Bock GmbH, Berlin

HANS ZENDER

* 22. November 1936 in Wiesbaden

Hans Zender hat Klavier, Komposition und Dirigieren studiert. Er war Chefdirigent an der Oper in Bonn und Generalmusikdirektor in Kiel. Von 1971 bis 1984 hat er dreizehn Jahre das Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken geleitet und entscheidend zur künstlerischen Profilierung des Orchesters beigetragen mit dem Leitgedanken, Tradition und Moderne sinnstiftend zu verbinden. Von Saarbrücken ging Zender als Generalmusikdirektor an die Hamburgische Staatsoper. Er wurde mit vielen Preisen ausgezeichnet, darunter der Goethepreis der Stadt Frankfurt.



Neben einer bedeutenden Dirigentenkarriere hat Zender immer auch kompositorisch gearbeitet und zugleich sein umfassendes Wissen als Professor für Komposition an der Musikhochschule Frankfurt/Main weitergegeben. Er hat Opern geschrieben (darunter *Stephen Climax* und *Don Quijote de la Mancha*), Orchesterwerke, Kammermusik und 1995 ein Hörspiel, das der SR produziert hat: *Nanzen und die Katze*.

Zender ist stark in der Tradition verankert und setzt sein eigenes Schaffen immer direkt oder indirekt in Bezug zur Vergangenheit. Mehrfach hat er sich kompositorisch konkret auf die Musikgeschichte bezogen, zum Beispiel 1982 mit seinem *Dialog mit Haydn* für zwei Klaviere und Orchester, in dem er das Tonmaterial aus Haydns *Sinfonie mit dem Paukenschlag* aufgegriffen hat. Einen ähnlichen Dialog mit der Vergangenheit hat Zender mit Schuberts Liedzyklus *Die Winterreise* geführt. Dort allerdings hat er überwiegend durch seine Instrumentation Schuberts Lieder in ein neues Klanglicht gerückt, eine komponierte Interpretation.

Als Dirigent ist Zenders Repertoire ungemein weit und reicht von Mozart und Beethoven bis zu Hans Pfitzner, Luigi Nono, Giacinto Scelsi und die Gegenwart. Bei einer Orchesterreise nach Asien entdeckte er das fernöstliche Denken für sich: *Das war 1972, erinnert sich Zender, da ist der Eindruck der alten japanischen Kultur wie eine Lawine über mich hereingebrochen. Ich habe einige Nō-Theater-Aufführungen gesehen und viele Tempel*

besichtigt. Dann habe ich mich mit der japanischen Kalligraphie sehr stark beschäftigt. Insgesamt verdanke ich dieser Kultur unendlich viel an geistigen Anregungen.

„Kalligraphie IV“

An der Kalligraphie fasziniert ihn die Spiritualität, die Konzentration und *vollkommene Zweckfreiheit der Kunst*. Entscheidend dabei ist nicht die *Schön-Schrift*, sondern das jahrhundertlang wiederholte Abschreiben. Der Inhalt bleibt erhalten, doch die Arbeit offenbart die Individualität des Schreibers: *Die gleichen alten Sentenzen oder Gedichtzeilen werden immer neu geschrieben; dadurch behält die Kultur auf der einen Seite den Kontakt zu ihren Wurzeln, während auf der andern Seite das künstlerische Augenmerk sich uneingeschränkt an die individuelle Formsprache des jeweiligen Kalligraphen heften kann.*

Oft bündelt Zender seine Gedanken in Kompositionszyklen. Fünf Werke mit dem Titel „Kalligraphie“ hat er zwischen 1997 und 2003 geschrieben. Es sind vergleichsweise kurze Orchesterstücke. In der *Kalligraphie IV* hat er Melodielinien der gregorianischen Pfingstliturgie benutzt für ein feines, völlig neues harmonisches Gewebe mit Zwölfteltönen! *Diese Linien bestimmen das gesamte melodische Geschehen, ohne jemals wie Zitate direkt erkennbar zu werden. Sie werden in unterschiedlichster Weise rhythmisiert, in der Zeitrichtung wie in den Tonhöhen umgekehrt, sowie verkleinert.*

CLAUDE LEVEBVRE

* 11. November 1931 in Ardres bei Calais

† 2. Mai 2012 in Jouy-aux-Arches bei Metz

Claude Lefebvre hat zunächst am Konservatorium in Paris in der Kompositionsklasse von Darius Milhaud studiert, später an der Musikakademie Basel bei Pierre Boulez. 1966 zog er nach Metz und wurde am dortigen Konservatorium Professor für Analyse und Komposition. Er hatte starkes Interesse an elektronischer Musik, und das zu einer Zeit, als Elektronik im Konzertsaal auf viele Zuhörer (und Musiker!) exotisch wirkte. Bereits 1976 öffnete er ein elektroakustisches Studio.



Für Lefebvre, den Komponisten und Hochschullehrer, war auch die Vermittlung der Musik immer besonders wichtig. Unter dem Stichwort „Animation“ hat er auch Kinder und Jugendliche an Konzerte und zeitgenössische Musik geführt, lange bevor die ersten Education-Programme gestartet wurden. Vermittlung heißt auch Begegnung mit Musik, mit Musikern. 1972 gründete er in Metz das *Festival Recontres Internationales de Musique Contemporaine*. Er leitete es zwanzig Jahre lang und hat es kontinuierlich zu einem Zentrum der zeitgenössischen Kunst gemacht. 1993 teilte ihm dann der Metzger Bürgermeister mit, dass die Stadt das Festival nicht mehr benötige, weil man einen Konzertsaal gebaut habe. Eine verquere kulturpolitische Entscheidung, die in der (deutschen) Presse mit Kopfschütteln kommentiert wurde. Drei Jahre später ist es Lefebvre gelungen, in Forbach ein neues Festival zu gründen, das *Rendez-vous musique nouvelle*. Die FAZ lobte das Treffen als *klein, aber fein, intelligent, vielgestaltig und wagemutig* und schrieb, der Komponist selbst sei *kein Avantgarde-Dogmatiker*. Ein feines Kompliment.

„Cor(ps) à cor(ps)“

Lefebvre war nicht nur Komponist, sondern auch Dichter. Seinem Werk *Cor(ps) à cor(ps)* liegt ein eigener Text zugrunde, den sein Frau Ingeborg aus dem Französischen übersetzt hat:

*les souffles les mains des cors argentés caressent l'étoffe harmonique
les branches du son vibrent et se cassent ...
soudainement l'éclair des aigus perce la robe du temps qui s'envole ...*

*Der Luftstrom Hände der silbernen Körper liebkost das harmonische
Gewebe ...
Tonzweige vibrieren und spalten sich ...
plötzlich durchdringen helle Töne blitzartig das Gewand der fliehenden
Zeit ...*

Der Titel *Cor(ps) à cor(ps)* spielt mit dem Homophon Cor (Horn) und Corps (Körper). Das Stück wurde im Jahr 2000 beim Festival in Forbach vom Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken uraufgeführt.

JOHANNES KALITZKE

* 12. Februar 1959 in Köln

Wie Hans Zender ist auch Johannes Kalitzke Dirigent und Komponist in Personalunion. An der Musikhochschule in Köln hat der Klavier, Dirigieren und Komposition studiert, schon in jungen Jahren war er Chefdirigent in Gelsenkirchen am Musiktheater im Revier und hat das Ensemble Musikfabrik mitgegründet und geleitet. Er dirigiert nicht nur die Spezial-Ensembles für Neue Musik (Klangforum Wien, Ensemble Modern), sondern zum Beispiel auch die Münchner Philharmoniker und die Rundfunkorchester von SWR, WDR und BBC.



Im Gespräch mit Frieder Reininghaus hat Kalitzke berichtet, wie ihn die zeitgenössische Musik in seiner Jugend elektrisiert hat: *Mit 14 oder 15 hatte ich eine Begierde nach dissonanten Klangmassen und fing an, mir unentwegt Schallplatten zu kaufen – Musik des 20. Jahrhunderts. Das hing nicht nur mit dem Oppositionsgehabe gegenüber meinem Vater zusammen, der so etwas nicht ausstehen konnte; es gab da einfach ein unbestimmtes klangliches Faszinosum.*

Und wie für Hans Zender ist auch für Johannes Kalitzke die Auseinandersetzung mit der Tradition der künstlerische Leitgedanke. Kompositionen wie *Vier Toteninseln (eine Überfahrt mit J. Brahms)* dokumentieren schon im Titel diesen Bezug.

„Story Teller“

Wenn Johannes Kalitzke ein Konzert für Cello und Orchester schreibt, dann ist das auch ein Ergebnis seiner Reflexion über die Gattung Instrumentalkonzert. Dieses knapp 30minütige Werk ist durch außermusikalische Eindrücke inspiriert. Der Komponist hat sie im Fotobuch *Story Teller* von Tim Walker erhalten.

Der 1970 geborene Brite ist der zurzeit international wichtigste Modefotograf. Seine Arbeiten sind phantastische Inszenierungen. Menschen gestylt und inszeniert wie von Oscar Schlemmer entworfen, von Vivian Westwood eingekleidet und in unheimliche Bilder von David Lynch eingefügt; surreale, überdrehte, quietsch-bunte Figuren, exzentrische Lebewesen in Landhäusern, zerfallenen Palästen oder klaustrophob wirkenden Räumen. Mal kindliche Jules-Verne-Phantasie, mal herrische Geste in kruder Kostümierung. Mit diesem Nebeneinander generiert Tim Walker eine bestimmte Art akribisch inszenierter Sinnlichkeit. Eine Spielerei, die gelegentlich auch Spuren von Gewalt zeigt. Seine Bilder sind die Summe unzähliger Details, wobei die Mode mitunter nur eine Nebenrolle spielt – und gerade deshalb zum Blickfang wird.

Mit der Beschreibung dieser Bildwelt des Fotografen Tim Walker kann man assoziativ auch nachvollziehen, wie der Komponist Kalitzke den Solisten und das Orchester in Szene gesetzt hat, das Miteinander und Gegeneinander, das Verschmelzen und Abgrenzen, das sich Behaupten und Verlieren. Johannes Moser war auch Solist bei der Uraufführung im vergangenen Jahr in Berlin. *Story Teller* ist eine facettenreiche Musik, die imaginäre Geschichten erzählt, von denen die Überschriften über den einzelnen Sätze rätselhaft künden: *Schaukel – Eiserne Puppe – Manhattan Butterfly – Bett im Licht – Ruinenfee – Panic Room*.

CHRISTIANNE STOTIJN | Mezzosopran

Die niederländische Mezzosopranistin Christianne Stotijn wurde in Delft geboren und studierte bei Udo Reinemann, Jard van Nes und Janet Baker. Im Laufe ihrer Karriere hat sie zahlreiche Preise gewonnen wie den renommierten Echo Klassik Rising Stars Award (2005/2006), den Borletti Buitoni Trust Award 2005 und den Nederlands Muziekprijs 2008. 2007 wurde sie als BBC New Generation Artist ausgewählt.



Christianne Stotijn war bereits als Pauline in *Pique Dame*, als Isabella in *L'Italiana in Algeri*, als Cornelia in *Giulio Cesare* und als Marfa in *La Khovanshchina* sowie in der Titelrolle in *Tamerlano* zu erleben und ihr Konzertrepertoire umfasst Berlioz' *La Mort de Cléopâtre* und *Les Nuits d'été*, Elgars *Sea Pictures*, Brittens *Phaedra*, Mussorgskys *Lieder und Tänze des Todes* und Mahlers *Rückert-Lieder* und *Kindertotenlieder*.

Sie trat auf so bedeutenden Bühnen auf wie der Niederländischen Nationaloper, Royal Opera Covent Garden, Opéra de Paris und La Monnaie in Brüssel, im Concertgebouw Amsterdam, Musikverein Wien, Théâtre des Champs-Élysées Paris, dem Mozarteum Salzburg, New York Carnegie Hall und Berliner Philharmonie und arbeitete zusammen mit führenden Dirigenten wie Claudio Abbado, Vladimir Jurowski, René Jacobs, Yannick Nézet-Séguin und Bernard Haitink.

Engagements dieser und kommender Konzert-Saisons umfassen Mahlers Sinfonie Nr. 2 mit dem Seattle Symphony Orchestra unter Ludovic Morlot und dem Orchestra del Teatro alla Scala unter Daniele Gatti, Thomas Adès' *Totentanz* mit dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg, der Tschechischen Philharmonie und dem Rundfunk Sinfonieorchester Berlin unter Adès' Leitung, Andriessens *Miroir de Peine* mit der Philharmonie Zuidnederland, das Duruflé-Requiem mit dem Orchestre National de Lyon unter Leonard Slatkin und Mahlers *Rückert-Lieder* mit dem Norwegian Radio Orchestra unter Christian Vasquez.

Zu Christianne Stotijns CD-Einspielungen zählt u. a. eine Aufnahme mit Liedern von Tschaikowsky für das Label Onyx, das den BBC Music Magazine Award gewann, *Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke* von Frank Martin für das Label MDG und ihre Debütaufnahme für Warner Classics „If the Owl Calls Again“, das den „Editor's Choice“ des Magazins Gramophone erhielt.

JOHANNES MOSER | Violoncello

Als einen der „ausgezeichnetsten Cellisten der jüngeren Generation“ bezeichnete das Magazin Gramophone den deutsch-kanadischen Cellisten Johannes Moser. Er konzertierte bereits mit führenden Orchestern weltweit, wie den Berliner Philharmonikern, Los Angeles Philharmonic, BBC Philharmonic bei den Proms, London Symphony Orchestra, Concertgebouworchester und Tokyo NHK Symphony Orchestra.



Johannes Moser stammt aus einer Musikerfamilie und begann im Alter von acht Jahren mit dem Cellospiel. 1997 wurde er Student bei David Geringas. Im Jahr 2002 gewann er den renommierten Moskauer Tschaikowsky-Wettbewerb und erhielt einen Spezialpreis für seine Interpretation der Rokoko-Variationen. Im Jahr 2014 erhielt er den Brahmspreis und im vergangenen Jahr zum dritten Mal den Echo Klassik als „Instrumentalist des Jahres 2017“ für seine CD-Aufnahme mit Werken von Rachmaninow und Prokofjew beim Label PENTANONE, bei dem er exklusiv unter Vertrag ist. Im Jahr 2017 hat Johannes Moser außerdem die Cellokonzerte von Lutoslawski und Dutilleux auf CD eingespielt.

In dieser Saison konzertiert Johannes Moser u. a. mit dem Chicago Symphony Orchestra, Tonhalle Orchester Zürich, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Philadelphia und dem Cleveland Orchestra unter der Leitung so namhafter Dirigenten wie Riccardo Muti, Mariss Jansons, Zubin Mehta, Paavo Järvi, Yannick Nézet-Séguin oder Gustavo Dudamel. Mit seinem neu geformten Klaviertrio mit Yevgeny Sudbin und Vadim Gluzman ist er in Nordamerika und Europa auf Tournee.

Johannes Moser setzt sich leidenschaftlich für die Neue Musik ein und war dabei zuletzt bei der Entstehung von Werken Julia Wolfes, Ellen Reids, Thomas Agerfeld Olesens, Johannes Kalitzkes, Jelena Firsowas und Andrew Normans beteiligt. Außerdem hat er die europäische Erstaufführung von Sofia Gubaidulinas *Tripelkonzert* mit dem Tonhalle Orchester Zürich im Oktober 2017 gespielt.

Durch seine gesamte Karriere zieht sich Johannes Mosers Engagement, ein breites Publikum vom Kindergarten, über die Universität und darüber hinaus zu erreichen. Viele seiner Konzertengagements verbindet er mit Meisterkursen, Besuchen an Schulen und Einführungen.

Johannes Moser spielt ein Andrea Guarneri Cello von 1694 aus einer privaten Sammlung.

CDs mit Werken des Konzerts am Stand von Musikhaus Knopp

In der Pause können Sie die gerade herausgekommene CD mit „story teller“ von Johannes Kalitzke und die CD mit der Komposition „cor(ps) à cor(ps)“ von Claude Lefebvre am Stand von Musikhaus Knopp erwerben.



XIAO-MING HAN | Horn

Xiao-Ming Han wurde 1963 in Shanghai als Sohn eines Hornisten geboren. Nachdem er mit 17 Jahren sein Studium am Central Conservatory of Music in Peking abgeschlossen hatte, setzte er 1981 seine Studien am New England Conservatory in den USA auf eine persönliche Empfehlung von Seiji Ozawa fort. Durch ein DAAD-Stipendium kam er 1984 nach Deutschland, studierte bei Ifor James und machte seinen Abschluss in der Meisterklasse von Otto Schmitz in München.



Von 1985 bis 2007 war er Solohornist des Rundfunk-Sinfonieorchesters Saarbrücken und hat dieselbe Position seit 2007 bei der Deutschen Radio Philharmonie inne.

Von 2009 bis 2011 (Sabbatical) übernahm Xiao-Ming Han in China mit seiner Familie die Leitung eines Orchesters am National Centre for the Performing Arts (NCPA). Außerdem ist er Berater beim China National Symphony Orchestra und dem China Philharmonic Orchestra. Im Januar 2011 wurde Xiao-Ming Han von der Londoner Jury des Big Ben Award 2010 zu einer der „Ten Outstanding Chinese Young Persons in Germany“ gewählt. Xiao-Ming Han hat mit vielen berühmten Dirigenten wie Leonard Bernstein, Sir Georg Solti, Claudio Abbado und Seiji Ozawa zusammengearbeitet.

Als Solohornist gab er zahlreiche Gastspiele bei deutschen Radio-, Sinfonie- und Opernorchestern, wie den Berliner und Wiener Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem WDR Sinfonieorchester Köln sowie bei den Orchestern der Opernhäuser in München, Berlin, Hamburg, Köln und Düsseldorf. Darüber hinaus hat er als Solohornist in den USA und Europa vielerorts Solo- und Kammermusikkonzerte veranstaltet sowie Horn-Meisterklassen gegeben. Zahlreiche Einladungen zu international renommierten Festivals wie den Salzburger Festspielen, zum Mozartfest Würzburg, zum Schleswig-Holstein Musik Festival, zu den BBC Proms in London sowie zum Marlboro Festival runden seine künstlerische Laufbahn ab.

Xiao-Ming Han engagiert sich seit vielen Jahren für die Ausbildung chinesischer Musiktalente. Dabei arbeitet er mit verschiedenen deutschen Konservatorien zusammen und hat es zahlreichen talentierten chinesischen Nachwuchsmusikern ermöglicht, sich im Ausland fortzubilden. Xiao-Ming Han ist seit 1993 Professor für Horn an der Hochschule für Musik Saar und war im Jahr 2016 Mitglied der Horn-Jury beim ARD-Musikwettbewerb in München.

BENOÎT GAUSSE | Horn

Benoît Gausse begann seine musikalische Laufbahn am Konservatorium seiner Heimatstadt Limoges, wo er die Fächer Horn, Schlagzeug, Kammermusik und Komposition belegte. Danach studierte er am Conservatoire National Supérieur de Musique in Lyon bei Michel Garcin-Marrou und Michel Molinaro, war danach Schüler von David Guerrier und schloss schließlich sein Studium an der Musikhochschule Stuttgart bei den Professoren Christian Lampert, Erich Penzel und Christoph Ess ab.



Erste Orchestererfahrung sammelte er bereits sehr früh im Orchestre Français des Jeunes. Danach erhielt er das Angebot, im Gustav Mahler Jugendorchester und dem Schleswig-Holstein Festival Orchester mitzuwirken, wobei er in renommierten Konzertsälen Europas unter der Leitung von Dirigenten wie Sir Colin Davis, Myung-Whun Chung, Herbert Blomstedt und Christoph Eschenbach spielte.

Seit 2011 spielt er 3./1. Horn in der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern. Daneben tritt er mit großen französischen und deutschen Orchestern auf wie dem Orchestre National de France, Orchestre National de Lyon, Orchestre Philharmonique de Strasbourg, Orchestre National de Lorraine, den Stuttgarter Philharmonikern sowie den Opernorchestern in Lyon, Frankfurt, Stuttgart und Saarbrücken.

Seine Begeisterung für die Geschichte seines Instruments zeigt sich in regelmäßigen Auftritten in diversen Formationen mit historischen Instrumenten. So spielt er Barockhorn, Naturhorn, das Wiener Horn oder auch das Cor à Pistons in Ensembles wie dem Balthasar Neumann Ensemble oder dem Orchester „Les Siècles“, mit dem er gerade eine Tournee in Asien plant.

GARY BERGER | Klangregie/Live-Elektronik

Nach einem Schlagzeugstudium an der Musikhochschule Zürich und einer Ausbildung in Elektroakustischer Musik am Schweizerischen Zentrum für Computermusik, spezialisierte sich Gary Berger im Bereich zeitgenössische Musik auf die Interpretation und Klangregie live-elektronischer Werke.



Anschließend folgte das Kompositionsstudium bei Iannis Xenakis und Julio Estrada am UPIC (Unité Polyagogique Informatique du CEMAMU Paris), am IRCAM sowie an der Musikhochschule in Zürich. In den Jahren 1998 und 2000 war er Preisträger für elektroakustische Komposition der Russolo-Pratella Competition (Italien) und des Concurso Internacional de Música Eletroacústica (Brasilien). Er war Stipendiat im Künstlerhaus Casa Pantrovà der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia (2001), im Künstlerhaus NAIRS der Stiftung Binz39 (2004) sowie des Aargauer Kuratoriums und der Stadt Zürich in Berlin (2011/14). 2005 erhielt er das Werkjahr für Komposition der Stadt Zürich, 2006 war er Composer-in-Residence beim Institut International de Musique Electroacoustique de Bourges (Frankreich), 2007 erhielt er den Förderpreis für Komposition des Kantons Graubünden sowie 2014 den Preis der Fondation SUISA für instrumentale Komposition mit Elektronik und 2016 das Arbeitsstipendium des Berliner Senats.

Seine Werke wurden von namhaften Ensembles und Festivals in Auftrag gegeben und uraufgeführt wie zum Beispiel vom Lucerne Festival, Wien Modern, den Nordic Music Days Stockholm, von den ISMC World New Music Days, den Tagen für Neue Musik Zürich, dem Europäischen Musikmonat, MATRIX-Festival des SWR, Festival Archipel Genf, Collegium Novum Zürich, Ensemble Laboratorium, Ensemble Phoenix Basel, Arte Quartett, von den United Instruments of Lucilin Luxembourg, dem Ensemble Adapter Berlin, Ensemble Cattrall, KammarensembleN Stockholm und dem Ensemblekollektiv Berlin.

Gary Berger ist seit 2001 Dozent für elektroakustische Musik an der Zürcher Hochschule der Künste und seit 2016 künstlerischer Leiter des Studios für experimentelle und elektronische Musik der HfM Saar. Er lebt als freischaffender Komponist in Berlin.



eSpace, Studio HFM Saar © Gary Berger

eSpace: STUDIO FÜR EXPERIMENTELLE UND ELEKTRONISCHE MUSIK HfM SAAR

Im zeitgenössischen Musikschaffen sind Elektronische Musik, Live-Elektronik und Intermedialität nicht mehr wegzudenken. Mit dem 2017 gegründeten Studio für experimentelle und elektronische Musik etablierte die HfM Saar Raum für eine vertiefende Auseinandersetzung mit der Kreation und Interpretation von intermedialen Werken.

Das Studio für experimentelle und elektronische Musik ist direkt an die Kompositionsausbildung angeschlossen, sodass die Ausbildung und Vermittlung elektroakustischer Zusammenhänge in der musikalisch-künstlerischen Praxis einen zentralen Fokus darstellt. Die Realisation und Interpretation von Werken mit elektroakustischen Komponenten insbesondere im Zusammenhang mit zeitgenössischer Musik ist Gegenstand der Auseinandersetzung. Das Studio ist somit auch offen für interessierte Studierende anderer Studiengänge.

Die Arbeitsschwerpunkte des Studios liegen im Bereich der Klanganalyse und Klangverarbeitung, der computerunterstützten Komposition, der Klangsynthese und Live-Elektronik, sowie der Konzertkonzeption und damit der Verknüpfung von elektronischer Musik mit instrumentaler/vokaler Musik und anderen Medien. Für die musikalische Kreation eröffnen sich durch die theoretische und praktische Auseinandersetzung offene und spartenübergreifende Möglichkeiten und damit die Entwicklung neuer künstlerischer Themenbereiche. Es ist ein Labor für das Erforschen erweiterter Klanglichkeit und der vielfältigen Möglichkeiten in der Komposition. Mit einer veränderbaren Raumakustik, einem netzwerkbasierten und modularen Aufbau sowie einem Mehrkanal-Lautsprechersystem, spezifischer Musik-Software und einem modernen Studio- und Konzertequipment bietet das Studio ein ideales Setting.

eSpace, das Studio für experimentelle und elektronische Musik der HfM Saar ist dem Institut für Neue Musik (IfNM) angegliedert und damit Arbeits- und Begegnungsort für alle Studierenden und Dozierenden dieses Fachbereiches. Das Studio ist Teil des Bachelors und Masters Komposition und steht in enger Zusammenarbeit mit den Studiengängen MA Neue Musik und MA Ensemble-Leitung Neue Musik.

eSpace veranstaltet Konzerte in unterschiedlichen Formaten und medialen Kontexten mit elektronischer und live-elektronischer Musik. Dabei steht es im Austausch mit lokalen und nationalen Veranstaltern. Es besteht bereits eine Kooperation mit der Deutschen Radio Philharmonie sowie der Konzertreihe Mouvements – Neue Musik in Saarbrücken. Das Studio steht unter der Leitung des Komponisten Gary Berger.

JOHANNES KALITZKE | Dirigent

Geboren in Köln, studierte Johannes Kalitzke dort Kirchenmusik, Klavier (Aloys Kontarsky), Dirigieren (Wolfgang von der Nahmer) und Komposition (York Höller). Ein Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes ermöglichte ihm einen Studienaufenthalt in Paris am Institut IRCAM. Dort war er Schüler von Vinko Globokar, zugleich in Köln von Hans Ulrich Humpert (elektronische Musik).

Sein erstes Engagement als Dirigent führte Johannes Kalitzke 1984 an das Gelsenkirchener „Musiktheater im Revier“, wo er zunächst als Kapellmeister, dann von 1988 bis 1990 als Chefdirigent wirkte. 1991 wurde er künstlerischer Leiter und Dirigent der von ihm mitbegründeten »musikFabrik« NRW, des Landesensembles von Nordrhein-Westfalen.



Johannes Kalitzke ist heute als Dirigent wie als Komponist international gefragt und regelmäßig Gast bei Ensembles (Klangforum Wien, Collegium Novum, Ensemble Modern) und zahlreichen Sinfonieorchestern, u. a. denen des NDR, der BBC, des SWR, des MDR, des HR, des BR sowie des DSO Berlin. Dazu kommen Opernproduktionen, u. a. an der Staatsoper Unter den Linden, an der Stuttgarter Oper, der Komischen Oper Berlin, den Wiener Festwochen, der Münchner Biennale und den Salzburger Festspielen. Tourneen nach Russland, Japan und Amerika sowie zahlreiche CD-Aufnahmen ergänzen seine Tätigkeit als Interpret klassischer und zeitgenössischer Musik.

Als Komponist erhielt Johannes Kalitzke wiederholt Aufträge für die Donaueschinger Musiktage und die Wittener Tage für Neue Musik sowie von zahlreichen Rundfunkorchestern. Sein erstes Musiktheaterstück, der *Bericht vom Tod des Musikers Jack Tiergarten* war Beitrag der Münchner Biennale 1996. Im Februar 2016 wurde seine neueste Oper *Pym* – nach dem Roman von Edgar Allen Poe – am Theater Heidelberg uraufgeführt.

Im Jahr 2015 wurde er als Professor an das Mozarteum Salzburg berufen. Johannes Kalitzke erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u. a. den Bernd-Alois-Zimmermann-Preis der Stadt Köln und für das Jahr 2003 das Stipendium für die Villa Massimo, Rom. Seit 2009 ist er Mitglied der Akademie der Künste in Berlin und seit 2015 Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE SAARBRÜCKEN KAISERSLAUTERN

Seit mehr als zehn Jahren ist die Deutsche Radio Philharmonie fester Bestandteil der weltweit einmaligen deutschen Orchesterlandschaft. Das Orchester entstand aus der Fusion von Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken (SR) und Rundfunkorchester Kaiserslautern (SWR) und nimmt als ARD-Rundfunksinfonieorchester seine Aufgaben an den Orchesterstandorten Saarbrücken und Kaiserslautern ebenso wahr, wie auch in den Kulturprogrammen des Saarländischen Rundfunks und des Südwestrundfunks, im SR/SWR-Fernsehen oder auf ARTE. Regelmäßig tritt die Deutsche Radio Philharmonie im grenznahen Frankreich und Luxemburg auf, sowie in Mainz, Karlsruhe und Mannheim. Tournée führten in den letzten Jahren in die Schweiz, nach Polen, China, Japan und bereits drei Mal nach Südkorea.

Mit Beginn der Saison 17/18 tritt der Finne Pietari Inkinen sein Amt als Chefdirigent der Deutschen Radio Philharmonie an. Er folgt auf den Briten Karel Mark Chichon, der die Position von 2011 bis 2017 innehatte, und Christoph Poppen, der das Orchester von 2007 bis 2011 prägte. Der im Februar 2017 verstorbene Dirigent Stanislaw Skrowaczewski war dem Orchester als Erster Gastdirigent eng verbunden, 2015 wurde er 92-jährig zum Ehrendirigenten ernannt.

Im Zentrum der Orchesterarbeit stehen das klassisch-romantische Kernrepertoire und regelmäßige Uraufführungen zeitgenössischer Musik sowie die Vergabe von Auftragswerken. Mit der „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“ hat die Deutsche Radio Philharmonie jungen Komponisten ein Podium zur Aufführung ihrer ersten Orchesterwerke geschaffen. Auch mit Spezialisten erarbeitete historisch-informierte Interpretationen der Vorklassik sind regelmäßig in den Konzertprogrammen präsent, ebenso neu- oder wiederentdeckte Werke bislang wenig beachteter Komponisten, darunter der Romantiker Louis Théodore Gouvy, der Exilkomponist Werner Wolf Glaser oder der deutschstämmige, israelische Komponist Tzvi Avni. Fester Bestandteil der Orchesterarbeit ist die Musikvermittlung. „Klassik macht Schule“ richtet sich mit Kinderkonzerten, Familienkonzerten, Workshops oder der ARD Schulsinfonie an das junge Publikum. Live im Konzertsaal, im Radio, Fernsehen oder auf CD erschließt die Deutsche Radio Philharmonie Klassikfreunden die enorme Repertoirebreite eines Rundfunksinfonieorchesters in höchster künstlerischer Qualität. Mehrere CDs aus der umfangreichen Orchester-Diskographie erhielten internationale Auszeichnungen. CD-Zyklen entstanden von Sinfonien der Komponisten Brahms, Mendelssohn, Tschaikowsky und Schumann. Mit Podcast- und Livestream-Angeboten erreicht das Orchester sein Publikum zunehmend auch im Internet.

DRP-AKTUELL

Soirée mit Chefdirigent Pietari Inkinen und dem Geiger Vadim Repin

Ende Mai geht die DRP auf Tournee nach Südkorea. Bevor sich die Musikerinnen und Musiker ans Kofferpacken machen, präsentieren Sie im Rahmen der Soirée am Freitag, 25. Mai um 20 Uhr in der Congresshalle Saarbrücken ihr Tourneeprogramm mit Chefdirigent Pietari Inkinen: die Egmont-Ouverture von Beethoven, die 4. Sinfonie von Johannes Brahms und das 2. Violinkonzert von Sergej Prokofjew mit dem Solisten Vadim Repin. Vieles verbindet diesen Geiger aus Novosibirsk mit Pietari Inkinen, der vor seiner Dirigentenkarriere ebenfalls international als Geiger unterwegs war. *Durch Vadim Repin kam ich zum Beispiel zu seinem Geigenprofessor Zakhar Bron nach Köln, so Pietari Inkinen. Ich bin ihm dankbar, denn durch ihn habe ich viele interessante Dinge erfahren.* Karten für die Soirée gibt es im SR-Shop im Musikhaus Knopp, Futterstr. 4 in Saarbrücken.

Saisonbroschüre 2018|19 erscheint am 24. Mai

Die neue Saisonbroschüre der DRP, der Konzertkalender und die Broschüre „Klassik macht Schule“ liegen ab dem 24. Mai vor! Abonnenten und Interessenten wird die Saisonbroschüre zugeschickt. Zeitgleich erscheint das Heft „Klassik macht Schule“ mit den Angeboten des Orchesters rund um die Musikvermittlung. Erhältlich ist das Informationsmaterial außerdem bei allen Konzerten am Infostand des Orchesters, im SR-Shop im Musikhaus Knopp oder direkt bei der DRP (Mail an info@drp-orchester.de). Auch auf den Internetseiten des Orchesters www.drp-orchester.de kann man sich informieren.

Paganini im neuen Gewand

Auf der neuen Doppel-CD The New Paganini Project des Geigers Niklas Liepe mit der DRP sind die 24 Capricen in einem völlig neuen Klangbild zu erleben – bearbeitet für Violine und Orchester von Robert Schumann, Fritz Kreisler, Andreas N. Tarkmann, Gérard Tamestit, Fazil Say (für Jazz-Quartett) u.a.

Die CD gibt es heute am Verkaufsstand von Musikhaus Knopp im Foyer.

Es ist sicher eine der kreativsten Auseinandersetzungen mit dem Thema Paganini neueren Datums. Hier steht die Solovioline nicht mehr als Diva allein im Rampenlicht. Die Orchesterparts erscheinen viel zu gewichtig, als Reflektionsfläche des Materials sind sie weit mehr als Begleitungen, sie fügen eine neue Dimension des musikalischen Ausdrucks hinzu, die letztlich als Aufwertung von Paganinis Musik zu betrachten ist. (FonoForum 5/2018).

DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Mittwoch, 16. Mai 2018 | 20 Uhr | Funkhaus Halberg, Großer Sendesaal (!)

5. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Crossover

Radio Brass Saar – Die Blechbläser der Deutschen Radio Philharmonie
feat. Daniel Schnyder

Werke von Daniel Schnyder

19.15 Uhr Konzerteinführung mit Roland Kunz | Großer Sendesaal

Freitag, 18. Mai 2018 | 20 Uhr | Fruchthalle

3. SINFONIEKONZERT KAISERSLAUTERN

Große Männer und Rosamunde

Deutsche Radio Philharmonie

Dirigent: Martin Haselböck

Ronald Brautigam, Klavier

**Werke von Franz Schubert, Felix Mendelssohn Bartholdy
und Ludwig van Beethoven**

19.15 Uhr Konzerteinführung mit Dr. Burkhard Egdorf | Roter Saal

Freitag, 25. Mai 2018 | 20 Uhr | Congresshalle

4. SOIREE SAARBRÜCKEN

Einfachheit und Melancholie

Deutsche Radio Philharmonie

Dirigent: Pietari Inkinen

Vadim Repin, Violine

Werke von Ludwig van Beethoven, Sergej Prokofjew und Johannes Brahms

19.15 Uhr Konzerteinführung mit Roland Kunz | Bankettraum

Mittwoch, 13. Juni 2018 | 20 Uhr | Burghof Forbach

3. ENSEMBLEKONZERT FORBACH – MUSIQUE DE CHAMBRE AU BURGHOFF

„Aimez-vous Brahms?“

Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie

Werke von Luigi Boccherini, Alexander Borodin und Johannes Brahms

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!
Die Besucher stimmen Bildaufnahmen durch den SR/SWR zu.

Text: Eckhard Roelcke | Textredaktion: Dr. Beate Früh
Programmredaktion: Benedikt Fohr | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie



Musikhaus
Knopp